

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an
der Oberschule „Ehm Welk“
in Lübbenau/Spreewald**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin	19.03.-21.03.2013
Schulträger Staatliches Schulamt	Stadt Lübbenau Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Oberschule „Ehm Welk“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,1	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,0	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,3	2,6			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,3			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,0			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,0	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,7	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,6	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,7	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung					11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
4		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
	4					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Oberschule „Ehm Welk“ ist eine Bildungseinrichtung, die das integrativ organisierte Modell praktiziert und als Ganztagschule in offener Form den Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen ein breites Spektrum an außerunterrichtlichen Aktivitäten⁵ anbietet. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit von Lehrkräften sowie Schulleitung steht neben der Betreuung im Ganztag und der Herausbildung sozialer Kompetenzen vorrangig die Berufsfrühorientierung aller Schülerinnen und Schüler. Für die äußerst erfolgreiche Arbeit auf diesem Gebiet wurde die Schulgemeinschaft in den Jahren 2009, 2011 und 2013 als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet und erhielt im Jahr 2009 den zweiten Landespreis im Wettbewerb „Starke Schule – die besten Schulen Deutschlands, die zur Ausbildungsreife führen“. Von Juni 2008 bis Juli 2010 beteiligte sich die Schulgemeinschaft am KMK-Projekt „Pro-Lesen. Auf dem Weg zur Leseschule.“.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger, der Stadt Lübbenau/Spreewald, als häufig und vertrauensvoll angesehen. Das Einzugsgebiet der Schule ist als kleinstädtisch mit wenig Industrie zu beschreiben. An der Oberschule, die im Zentrum der Lübbenauer Neustadt liegt, lernen Schülerinnen und Schülern aus Lübbenau/Spreewald sowie Ortschaften und Gemeinden der Region. Circa ein Drittel der Schülerschaft ist im Schuljahr 2012/2013 auf die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs angewiesen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der letzten Visitation im April 2009 positiv verändert. Die 2005 begonnene schrittweise Sanierung des Schulgebäudes und die Rekonstruktion der Turnhalle wurden im Kalenderjahr 2009 erfolgreich beendet. Die Flure in den einzelnen Etagen, die sowohl in den Pausen als Freizeitraum als auch während des Unterrichts, z. B. in Gruppenarbeitsphasen, genutzt werden, sind mehrheitlich thematisch durch Wand- und Deckenmotive gestaltet. Die neu eingerichtete Schülerbibliothek kann von Schülerinnen und Schülern im Ganztagsbereich besucht werden. Der Essenraum im unteren Flurbereich erhielt neues Mobiliar. Insgesamt wirkt das Schulhaus äußerst gepflegt und sauber.

Für die Unterrichtsarbeit mit modernen Medien stehen ein Computerkabinett und ein Laptop-raum mit insgesamt 30 Schülerarbeitsplätzen zur Verfügung. Zudem wurden drei Beamerstationen und vier interaktive Tafeln in weiteren Fach- bzw. Unterrichtsräume installiert.

Zum Ende des Schuljahres 2009/2010 konnten auch die neuen Außensportanlagen auf dem Schulhofgelände zur Nutzung übergeben werden. Im Rahmen von IOS⁶-Projekten übernahmen Schülerinnen und Schüler unter Anleitung ihrer Lehrkräfte die Ausgestaltung des Schulhofes. So entstanden beispielsweise ein Theaterplatz, Figuren aus Holz und Stein sowie eine Mosaiksäule. Daneben laden Tischtennisplatten, ein Schachfeld und weitere Angebote in den Pausen zur Betätigung ein.

Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum⁷ kontinuierlich angestiegen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 189 Schülerinnen und Schüler in acht Regelklassen. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen variieren zwischen 22 (Jahrgangsstufe 10) und 30 (Jahrgangsstufe 8) Schülerinnen und Schülern. Gegenwärtig lernen fünf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „autistisches Verhalten“, „Hören“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten an der Oberschule „Ehm Welk“ 17 Lehrerinnen und Lehrer als Stammllehrkräfte. Von diesen ist eine Lehrkraft stundenweise im Unterricht an

⁵ Im Schuljahr 2012/2013 25 Angebote.

⁶ Initiative Oberschule.

⁷ Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

einer anderen Schule eingesetzt. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen der Region, darunter eine Sonderpädagogin, unterstützen das Lehrkräfteteam mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung. Es kamen in den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 insgesamt drei neue Lehrkräfte an die Schule und drei verließen die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut. Auf Grund von Fachlehrkräftemangel findet gegenwärtig kein Kunstunterricht statt.

Die Schulleiterin Frau Lehmann leitet die Schule seit dem Schuljahr 2007/2008. In ihrer Leitungstätigkeit wird Frau Lehmann von einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zusätzlich begleiten zwei Einzelfallhelferinnen bzw. -helfer sowie eine Sozialarbeiterin die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.oberschule-luebbenau.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	192	176	92
Eltern	192	151	79
Lehrkräfte	15	15	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	4	8	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	40	55	0	0	0	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	10	40	10

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130023>

6 Zufriedenheit

Alle an Schule beteiligten Personengruppen zeigen sich deutlich zufrieden. Begründet wird dies mit dem guten baulichen Zustand und der Sauberkeit von Schulgebäude und -gelände, der technischen Ausstattung der Schule, den vielseitigen Ganztagsangeboten sowie der Überschaubarkeit der Schulgemeinschaft. Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich in das Schulleben und die weitere Schulentwicklung einbezogen. Dafür notwendige Informationen erhalten sie auf kurzem Wege. Besonders positiv beurteilen beide Personengruppen zudem die Maßnahmen der umfangreichen Berufsvorbereitung, die bereits in der Jahrgangsstufe 7 beginnen, und die Offenheit der Lehrkräfte gegenüber Projekten verschiedenster Art in und außerhalb des Unterrichts. Des Weiteren brachten die Eltern zum Ausdruck, dass der überwiegend sehr persönliche Kontakt zwischen Elternhaus und Schule die zeitnahe Lösung auftretender Probleme unterstützt. Aus ihrer Sicht gelingt es den Lehrkräften, der Vielfalt der Persönlichkeiten ihrer Kinder gerecht zu werden und diese gleichzeitig durch individuelles Eingehen im Schulalltag zu unterstützen. Dieser Sachverhalt wurde durch die Schülerinnen und Schüler umfassend bestätigt. Sie beschreiben ihre Lehrkräfte als vertrauenswürdige Ansprechpartnerinnen und -partner, die ihnen in schulischen als auch persönlichen Fragen behilflich sind. Daneben zeigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den breitgefächerten Unterrichts- und Projektangeboten zufrieden. Die Lehrkräfte empfinden die gute kollegiale Zusammenarbeit, den konstruktiven Austausch in den Fachbereichen und die konkrete Aufgabenverteilung, die an der Schule praktiziert wird, als förderlich. Auf die Unterstützung durch ihre Schulleiterin können sie sich jederzeit verlassen.

Ein Kritikpunkt aller Personengruppen bezieht sich auf die hohe Klassenfrequenz in der Jahrgangsstufe 8. Hier lernen gegenwärtig 28 bzw. 30 Schülerinnen und Schüler gemeinsam in je einer Klasse. Dabei sind im Unterricht die Umsetzung von differenzierten Lernangeboten sowie die individualisierte Gestaltung des Lernprozesses aus Lehrkräftesicht schwer realisierbar. Gleichzeitig wünschen sich die Lehrkräfte für die benannten Themen mehr Fortbildungsangebote seitens des LISUM⁸ und die umfassendere Unterstützung durch Sonderpädagoginnen und -pädagogen. Zudem kritisieren sie, dass gegenwärtig auf Grund von Fachlehrkräftemangel in allen Jahrgangsstufen kein Kunstunterricht erteilt werden kann.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

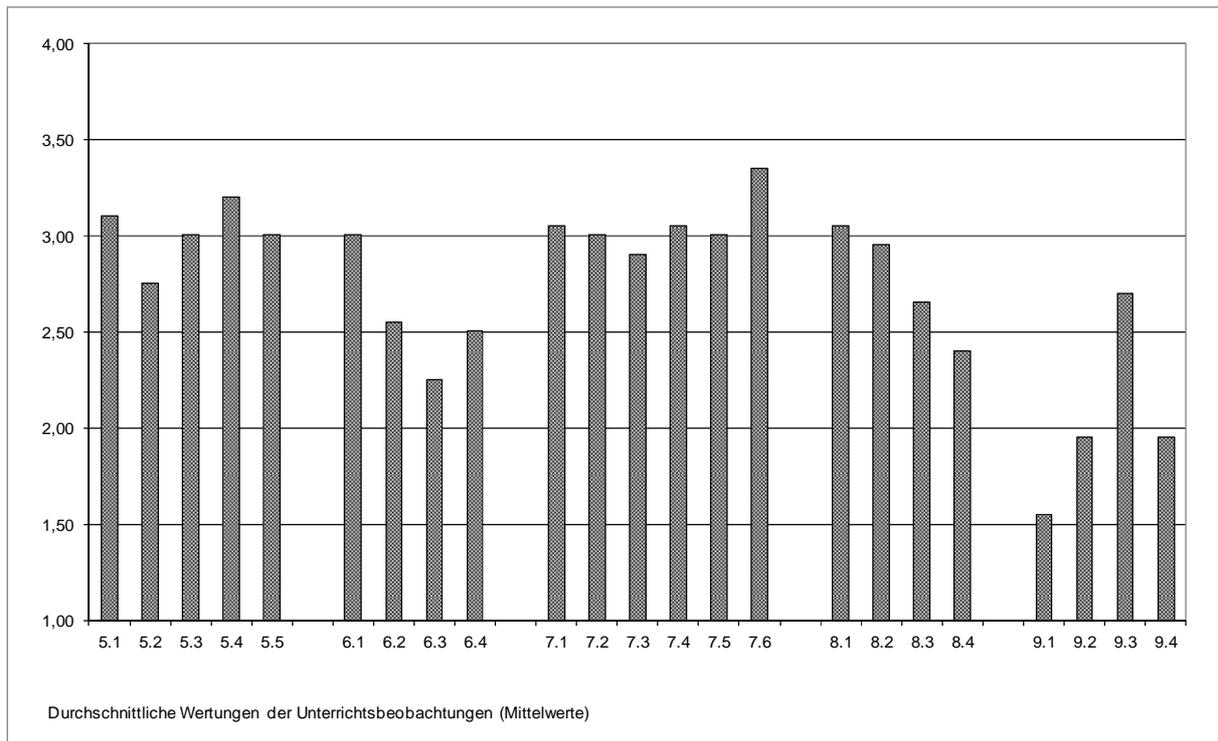
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

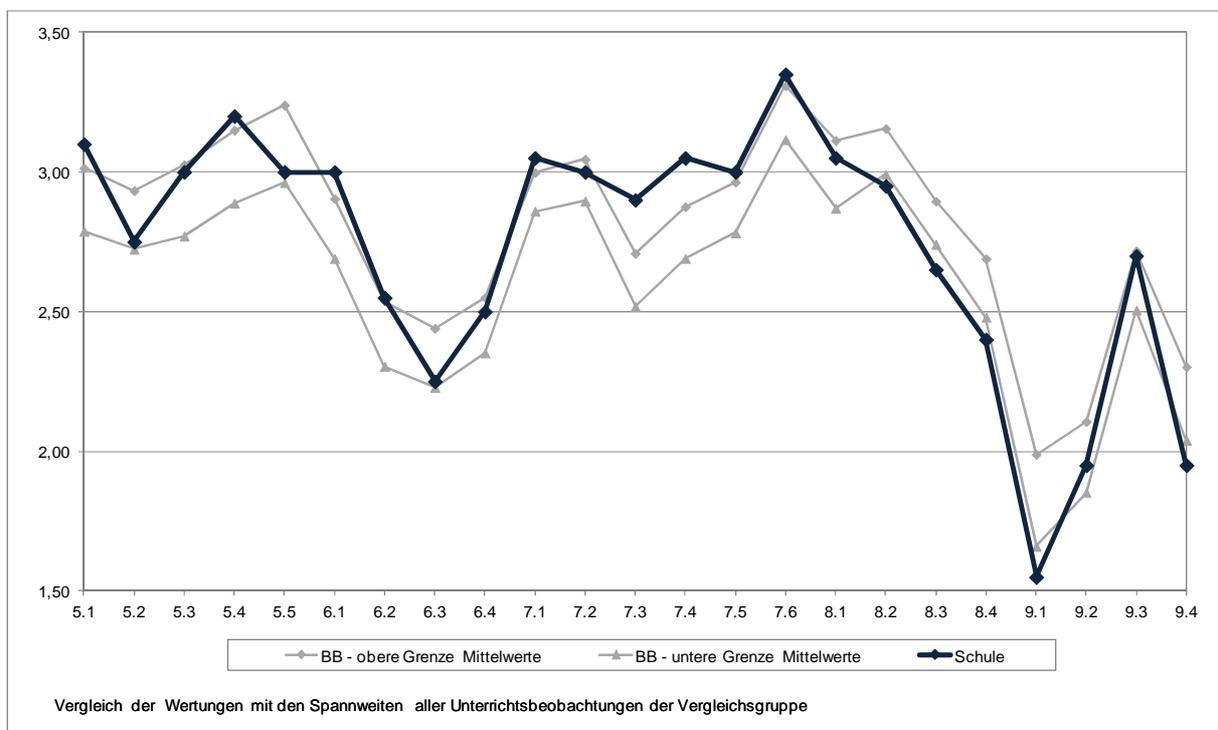
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Oberschule „Ehm Welk“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (Oberschulen bzw. Oberschulen mit Grundschulteil (1718 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Dem Unterricht an der Oberschule „Ehm Welk“ lagen überwiegend eine zweckmäßige Unterrichtsgestaltung sowie eine klare Struktur zugrunde. Den Lehrkräften gelang es in ihrem unterrichtlichen Vorgehen zumeist, die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit effektiv für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren erkennbar und es erfolgte eine deutliche Abgrenzung zwischen Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit. Arbeitsaufträge wurden durch alle Lehrkräfte verständlich formuliert und orientierten sich in hohem Maße an der Alltags- bzw. Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Die Anwendung und Vertiefung sowohl bereits erworbenen Wissens als auch das Einbringen von Schülerbeispielen waren möglich. Mehrheitlich informierten die Lehrkräfte über den geplanten Stundenverlauf, einzelne Unterrichtsabschnitte und zu erreichende Lern- bzw. Teillernziele. Die im Unterricht eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut, Übergänge gestalteten sich durchweg fließend. Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich in vielen Unterrichtsbeobachtungen am überwiegenden Teil der Lerngruppe. In einigen Unterrichtsbeobachtungen jedoch entstanden für schneller lernende Schülerinnen und Schüler nach Bearbeitung des Arbeitsauftrages Wartezeiten oder die gestellten Aufgaben konnten durch andere Lernende in der vorgegebenen Zeit nicht vollständig beendet werden. In der Hälfte der beobachteten Sequenzen räumten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ein, Arbeitsergebnisse zu erklären, Lösungswege zu beschreiben, eventuell aufgetretene Probleme zu diskutieren oder Erfahrungen des Lernprozesses auszutauschen. Demgegenüber standen Unterrichtsbeobachtungen, in denen lediglich ein Vergleichen der Lösungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler stattfand. Schülerfehler wurden im Unterricht konsequent benannt, dienten jedoch selten als Lernchance für den weiteren Arbeitsprozess.

Der Mehrheit der Lehrkräfte gelang es, Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht zu motivieren. Dabei nutzten sie in über der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen Schülerarbeit in Form von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, wobei Phasen der Partnerarbeit im Vordergrund standen. Im beobachteten Unterricht ließen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern wenig Raum den Lernprozess selbstständig zu organisieren und zu steuern. Weitestgehend bestimmten strikte Arbeitsanweisungen der Lehrkräfte das Schülerhandeln. Selten war es den Lernenden möglich beispielsweise Arbeitsmethoden zu bestimmen oder Lernort, -mittel bzw. -partner zu wählen. Auch an der Planung von Unterrichtsphasen bzw. bei der Festlegung inhaltlicher Ziele wurden die Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Gleichzeitig war das pädagogische Handeln der Lehrkräfte äußerst selten auf die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen sowie auf die systematische und leistungsorientierte Unterstützung der Lernenden ausgerichtet. Geplante binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder gezielte Gruppen- bzw. Partnerbildung, waren nur unzureichend feststellbar. Überwiegend erfolgte im beobachteten Unterricht keine Differenzierung. Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler wurde meistens durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Stellen von Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere realisiert. In über der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen fand eine individuelle Anerkennung von Lernfortschritten der einzelnen Schülerinnen und Schüler durch spontanes und differenziertes Lob der Lehrkräfte statt. In den anderen Unterrichtssequenzen waren die Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen durch allgemeines Lob an die Lerngruppe gekennzeichnet. Leistungseinschätzungen gaben die Lehrerinnen und Lehrer mehrheitlich ohne fundierte Begründung zur Schülerleistung und zur individuellen Lernentwicklung ab.

Der Unterricht an der Oberschule war überwiegend durch eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrenden und Lernenden gekennzeichnet. Alle Lehrkräfte achteten während des Unterrichts auf wesentliche Schüleraktivitäten bzw. -inaktivitäten. Wenige Störungen und ein angemessener Umgang mit diesen sowie klare festgelegte schulische Regeln zum Verhalten im Unterricht

charakterisierten die Mehrheit der gesehenen Sequenzen. Schülerinnen und Schüler gingen zumeist rücksichtsvoll miteinander um, zeigten gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft. Sie erhielten von ihren Lehrkräften mehrheitlich Motivation und erfuhren Fürsorge. Viele Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und bekräftigten bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Das beschriebene Verhalten konnte jedoch nicht umfänglich in allen Unterrichtsbeobachtungen festgestellt werden. Teilweise wurden positive Erwartungen gegenüber den Lernenden nicht deutlich genug artikuliert.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne¹⁰ der Oberschule „Ehm Welk“ wurden in den Fachkonferenzen erarbeitet. Austausch- und Abstimmungsprozesse im Rahmen der Fortschreibung der schuleigenen Pläne sind anhand der Protokollage im Erhebungszeitraum für die einzelnen Fächer jedoch kaum erkennbar. Vereinzelt lagen durch Eintragungen der Lehrkräfte ergänzte Kopien von Schulbuchverlagen vor. In den schuleigenen Lehrplänen aller benannten Fächer spiegeln sich zu erwerbende Fach- und Methodenkompetenzen deutlich wider. Diese sind mit Kriterien unterlegt, fachliche Inhalte den Kompetenzen zugeordnet und stellenweise auch überfachliche Kompetenzen benannt. Die für Lerninhalte und -anforderungen im integrativen System der Oberschule geltende Fachleistungsdifferenzierung in A- und B-Kurse bildet sich überwiegend ab. Der Schuljahresterminplan weist fächerverbindende und fachübergreifende Projekte aus, die zusätzlich jahrgangsstufenbezogen auf der Homepage und im Schulprogramm dargestellt sind. Daneben existieren an der Schule verschiedene, schriftliche Verabredungen zum fächerverbindenden bzw. fachübergreifenden Arbeiten, so z. B. zur Berufsorientierung und zum Methodentraining in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 sowie zum Projekt Wald/ Baruth in den Jahrgangsstufen 7 und 8. Die benannten Planungen geben Hinweise zur inhaltlichen und sächlichen Durchführung der Vorhaben und weisen Verantwortlichkeiten der beteiligten Fächer aus. Der Oberschule ist es gelungen die Entwicklung von Medienkompetenz in die Maßnahmen der Berufsorientierung und in den Unterricht der einzelnen Fächer aller Jahrgangsstufen umfassend, systematisch und zielgerichtet einzubeziehen. Dies geschieht sowohl durch konkrete Vermittlung von informationstechnischen Grundlagen im W-A-T-Unterricht als auch durch gezielte kontinuierliche Anwendung von moderner Software, wie z. B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation oder Präsentationssoftware. Grundlage dafür bilden der schuleigene Lehrplan W-A-T und die Vereinbarungen in der Konzeption „Verbesserung der Medienkompetenz“.

In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte wurden Festlegungen zur schriftlichen Leistungsbewertung und zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 sowie zur Koordinierung schriftlicher Bewertungsanlässe getroffen und inhaltlich untersetzt. Aussagen zu Kriterien mündlicher Bewertungsanlässe, wie beispielsweise Präsentation, Rezitationen oder Plakatgestaltung, sind fachspezifisch vereinbart und werden von den Lehrkräften aus Schülersicht eingesetzt. Für die Leistungsmessung von Mitarbeit im Unterricht existieren zwischen den Lehrerinnen und Lehrern der Oberschule keine Absprachen. Grundsätze für die Erteilung und den Umgang mit Hausaufgaben sowie das Vorgehen bei deren Nichterledigung sind im Schulprogramm dokumentiert. Dabei unterstützt die Schule das Anfertigen von Hausaufgaben sowohl im Mittagsband als auch in der an den Unterricht anschließenden Ganztagszeit.

Entsprechend dem Motto der Schule „Individuell und ganzheitlich Fördern und Fordern“ tragen die im Schulprogramm diesbezüglich formulierten Ansprüche einen deutlich verbindlichen Charakter. Hier sind neben der Umsetzung von Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtunterricht alle geplanten Maßnahmen festgeschrieben, die sowohl in der unterrichtlichen als auch in der außerunterrichtlichen Unterstützung der Schülerinnen und

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Technik-Arbeit), Chemie.

Schüler wirksam werden. Eine bedeutsame Rolle spielen in diesem Zusammenhang u. a. die Förderung von Methoden- und Lesekompetenz, die Stärkung sozialer Kompetenzen, die Unterstützung bei Teilleistungsstörungen und sonderpädagogischem Förderbedarf, die Arbeit mit Schulverweigerern und Wiederholern sowie die Förderung von Begabungen. Für den Ausgleich defizitärer Leistungen gibt es u. a. für alle Jahrgangsstufen Förderangebote in Deutsch, Mathematik und Englisch. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 erhalten zur Vorbereitung der schriftlichen Abschlussprüfung gezielt Unterstützung bei der Vertiefung erworbenen Wissens im Fach Mathematik. Leistungsstarken Schülerinnen und Schüler stehen neigungsorientiert gestaltete Ganztagsangebote wie Homepage, Küche oder Medienpädagogik zur Auswahl. Zudem dienen die Durchführung vielseitiger IOS-Projekte und die Teilnahme an Leistungsvergleichen im Rahmen von schulischen und überschulischen Wettbewerben der Förderung besonderer Talente und Neigungen. Entsprechend den schulischen Erfordernissen absolvierten die Lehrkräfte zielgerichtet Fortbildungen in pädagogisch relevanten Bereichen der Lern- und Verhaltensdiagnostik. Die erworbenen Kompetenzen werden im schulischen Alltag umfassend eingesetzt. Daneben belegt eine Lehrkraft zurzeit berufsbegleitend ein sonderpädagogisches Zusatzstudium im Bereich des Förderschwerpunktes emotionale und soziale Entwicklung.

Die Lehrkräfte der Oberschule erfassen in der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslagen ihrer Schülerinnen und Schüler, werten diese in den Fachkonferenzen und mit den Eltern aus. In den Fächern Deutsch und Mathematik kommen die Materialien des LISUM zum Einsatz, im Fach Englisch Materialien aus geeigneten Lehrwerken. Die erhobenen Ergebnisse finden in der Unterrichtsplanung und -gestaltung der Lehrkräfte Berücksichtigung, bilden die Grundlage für die Kurszuordnung ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 und führen zur gezielten Empfehlung der Teilnahme am Förderunterricht. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung liegt nicht vor. Für alle Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf wurden in Verantwortung der Klassenlehrkräfte Förderpläne erarbeitet. Deren halbjährliche Fortschreibung sowie die Beteiligung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sind nicht durchgängig ersichtlich.

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten umfangreich Mitteilungen über Inhalte und Organisation von Unterricht und Projektvorhaben. Auch Auskünfte zu Leistungsbewertung, Versetzungsregelungen und Bedingungen des Übergangs in eine Berufsausbildung bzw. zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 10 werden frühzeitig und wiederholt erteilt. Dabei nutzen die Lehrkräfte gegenüber den beiden Personengruppen verschiedene Anlässe des Informationstransfers. Schülerinnen und Schüler bekommen Mitteilungen u. a. im Klassenverband zu Beginn und während des Schuljahres sowie in individuellen Gesprächen mit Lehrkräften. Eltern werden gezielt in den Elternversammlungen und in den Elterngesprächen informiert. Persönliche Rückfragen ermöglichen die Lehrkräfte jederzeit. Zudem sind auf der Homepage die notwendigen Anforderungen für die am Ende der Jahrgangsstufe 10 erteilten Schulabschlüsse veröffentlicht. Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand sowie zur Lernentwicklung innerhalb des Schuljahres erhalten Schülerinnen und Schüler in mündlicher und schriftlicher Form zeitnah von ihren Lehrkräften. An die Eltern werden mindestens vierteljährlich Zensurenkarten mit dem aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder ausgegeben. Daneben haben die Eltern in den monatlich stattfindenden Elternsprechstunden die Gelegenheit das Gespräch mit Klassen- und oder Fachlehrkräften zu führen. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler daran ist ausdrücklich erwünscht.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

In Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Zeit nach der erfolgreichen Absolvierung der Sekundarstufe I nehmen die frühzeitige Berufs- und Praxisorientierung als auch die langfristige Anbahnung einer weiterführenden schulischen Bildungslaufbahn einen großen Stellenwert ein. Die in diesem Rahmen geplanten Maßnahmen sind konzeptionell zusammengestellt, bauen systematisch aufeinander auf und werden unter Beachtung der schulpezifischen und regionalen Bedingungen umgesetzt. Ab der Jahrgangsstufe 7 beginnt

mit der Übergabe des Berufswahlpasses und einer entsprechenden Einführung zu Beginn des Schuljahres eine umfangreiche Berufs- und Praxisorientierung. Neben der geplanten Umsetzung von spezifischen Unterrichtsinhalten, u. a. in berufsvorbereitenden Projekten und an Werkstatttagen der Jahrgangsstufen 7 und 8, im W-A-T-Unterricht der Jahrgangsstufen 8 bis 10 sowie im berufsvorbereitenden Unterricht der Jahrgangsstufe 9, nehmen auch viele außerunterrichtliche Veranstaltungen, wie z. B. Praktika, Betriebserkundungen und Besuche des BIZ¹¹ sowie die Teilnahme an Ausbildungsbörsen ihren festen Platz ein. Zugleich ermöglichen ein breit angelegtes Informationssystem, beispielsweise durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AfA¹² oder der HWK¹³, und Veranstaltungen mit Wirtschaftsjuvenoren der IHK¹⁴ den Schülerinnen und Schülern einen sehr umfangreichen theoretischen Einblick in die unterschiedlichen Berufseinstiegsmöglichkeiten. Alle Angebote folgen dem biographischen Ansatz, unterstützen in geeigneter Weise die Berufswahlkompetenzen der Schülerinnen und Schüler und ermöglichen die gezielte Gestaltung von Bewerbungsprozessen. Der Wechsel an weiterführende Bildungseinrichtungen wird maßgeblich in Zusammenarbeit mit dem OSZ¹⁵ Dahme-Spreewald, Abteilung 2 in Lübben, und dem OSZ II Spree-Neiße in Cottbus vorbereitet. Zum „Tag der offenen Tür“ an den OSZ und auf Elternversammlungen erhalten Interessierte Auskünfte zu den entsprechenden Bildungsgängen dieser Einrichtungen. Schülerinnen und Schüler brachten zum Ausdruck, dass sie sich umfangreich über Möglichkeiten der Berufsausbildung und deutlich in ihrer weiteren schulischen Entwicklung unterstützt fühlen.

Eine ausdrückliche Stärke der Schule liegt in den vielseitigen regionalen und überregionalen Kooperationen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Sport und Kultur, mit deren Hilfe Unterrichts- und Ganztagsangebote, Berufsfrühorientierung sowie vielfältige Aktionen im Schulleben gestaltet werden. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden mehrheitlich schriftliche Vereinbarungen, u. a. mit der IHK Cottbus, der AWO, Sportvereinen und verschiedenen Wirtschaftsunternehmen der Region, wie dem Wirtschaftsinstitut Mentil Naumann und der Vattenfall GmbH. Die mit dem Gymnasium Nr. 3 in Zielona Góra seit 2010 gepflegte Schulpartnerschaft wird durch die Vattenfall GmbH bei der Durchführung von Betriebserkundungen, Praktika und Sprachunterricht finanziell unterstützt. Gleichzeitig nutzen die Schülerinnen und Schüler beider Schulen während regelmäßig stattfindender Austauschfahrten die Chance, sich mit den Lebensgewohnheiten und kulturellen Begebenheiten des jeweiligen Nachbarlandes vertraut zu machen. Ab April 2013 wird die Partnerschaft beider Schulen durch die Einbeziehung weiterer Einrichtungen ausgebaut. Im Projekt „Grenzübergreifende interkulturelle Aktivitäten und Berufsorientierung für Schüler - Entwicklung von Praxisbeziehungen zu Klein- und mittelständischen Unternehmen in Lübbenau/ Spreewald“ arbeiten neben den beiden benannten Schulen dann auch die Berufsschule in Zielona Góra und die Oberschule Peitzer Land in Peitz mit. Ein Kooperationsvertrag ist von allen Beteiligten unterzeichnet. Unterstützung findet das Vorhaben vom Berufsförderungswerk e. V. in Cottbus. Weitere regionale Beziehungen zu Schulen der Sekundarstufe I basieren u. a. auf einer Zusammenarbeit im Rahmen mehrerer überschulischer Fachkonferenzen sowie der Vorbereitung und Durchführung sportlicher Vergleichswettkämpfe mit der Robert-Schlesier-Schule in Calau und dem Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ in Vetschau. Mit Lehrkräften der Paul-Werner-Oberschule in Cottbus und der Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen" in Lübbenau, Senftenberg und Finsterwalde kooperieren Lehrerinnen und Lehrer der Oberschule im Projekt „Auf dem Weg zum Erwachsenwerden“ von Lions Quest. Am jährlich organisierten Skilager in Wildschönau/ Österreich nehmen neben Oberschülerinnen und Oberschülern auch Lernende des Paul-Fahlisch-Gymnasiums Lübbenau und der Werner-Seelenbinder-Grundschule Lübbenau teil. Weiterhin bestehen mit den drei Grundschulen in Lübbenau Vereinbarungen zur Gestaltung des Übergangs von der Primarstufe in die Sekundarstufe I.

¹¹ Berufs- und Informationszentrum.

¹² Agentur für Arbeit.

¹³ Handwerkskammer.

¹⁴ Industrie- und Handelskammer.

¹⁵ Oberstufenzentrum.

Die Schulleiterin der Oberschule informiert auf den Elternversammlungen der Grundschulen zum Übergangsverfahren in die Jahrgangsstufe 7. Daneben bietet die Oberschule für Interessierte die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ an und lädt Grundschülerinnen und -schüler zu Projektvorhaben ein. Die Lehrkräfte der Fachkonferenz Deutsch pflegen mit den Fachlehrkräften der Grundschulen gemeinsame Arbeitstreffen, um sich bezüglich fachlicher Anforderungen im Übergangsverfahren auszutauschen und Festlegungen für die unterrichtliche Arbeit abzusprechen.

Die Umsetzungen gestellter Ziele bzw. festgelegter Schwerpunkte schulischer Arbeit verwirklicht die Oberschule mittels umfangreicher aktiver Beteiligung von Schülerinnen, Schülern und Eltern sowie Lehrkräften am Schulleben. Die Mitwirkung der Schülerinnen, Schüler und Eltern wird einerseits von Lehrkräften und Schulleiterin konkret erbeten und zum anderen erfolgt sie in hohem Maße auf Eigeninitiative. Den Lehrkräften sind besondere Kompetenzen beider Personengruppen bekannt, die anlassbezogen genutzt werden. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich u. a. intensiv an der Gestaltung von Schulhaus und Schulhof, unterstützen in der Jahrgangsstufe 10 die Lehrkräfteaufsicht in den Hofpausen und übernehmen die inhaltliche Ausgestaltung des jährlich stattfindenden Schulfestes. Des Weiteren sind sie an der Homepagegestaltung und -pflege beteiligt, schreiben Artikel für die regionale Presse, betreuen die Schulbibliothek und gehen am Nachmittag zum Vorlesen in die Kindertagesstätte „Findus“. Eltern geben Unterstützung, z. B. bei der Organisation und Durchführung von Schulveranstaltungen, Ganztagsangeboten, Projekten und Praktika, wobei auch ihre beruflichen Kompetenzen Eingang in das Unterrichtsgeschehen finden. Der Förderverein der Oberschule unterstützt finanziell den Schüleraustausch und trägt Sorge für die materielle Ausstattung. So konnten aus Mitteln des Fördervereins zwei der vier interaktiven Tafeln angeschafft werden.

Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte tragen dazu bei, dass die Mitglieder der Schulgemeinschaft sich mit der Schule identifizieren. Dazu gehören u. a. das Schulfest, das Sportfest und der „Tag der offenen Tür“. Die an der Schule praktizierte Informationskultur sichert einen regelmäßigen Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen. Mitteilungen werden über verschiedene Kommunikationswege, wie die aktuell gestaltete Homepage mit Stunden- und Vertretungsplan, Gremientreffen oder Informationsbriefe von Klassenlehrkräften und Schulleiterin an alle Personengruppen herangetragen. Auf der Homepage veröffentlichte schulische Unterlagen, beispielsweise das Schulprogramm, beinhalten innerschulische Schwerpunktsetzungen. Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich umfassend über die Entwicklungen an ihrer Schule informiert.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Klare Vorstellungen für die weitere Entwicklung der Oberschule „Ehm Welk“, verbunden mit persönlichen Zielen und pädagogischen Grundsätzen, kennzeichnen die Arbeit der Schulleiterin Frau Lehmann. Ihre Ansichten und Erwartungen zur zukünftigen schulischen Entwicklung thematisiert sie aktiv in allen schulischen Gremien und gegenüber dem Schulträger. Die Schulleiterin vertritt die Schule überzeugend nach außen, wobei die enge Zusammenarbeit mit den regionalen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft im Zuge der Berufsfrühorientierung einen besonderen Stellenwert besitzt. Weiterhin stehen die Einbeziehung aller Personengruppen in die Prozesse der Schulentwicklung, die Bildung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten, die Beachtung der Heterogenität der Lernenden in der Unterrichtsgestaltung, die Absicherung eines breit gefächerten Angebotes im Ganztag und die Vertiefung der bestehenden Schulpartnerschaft im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die langjährige und aktive Beteiligung der Schulgemeinschaft in verschiedenen Netzwerken¹⁶ wirkt sich bei der Umsetzung dieser Ziele begünstigend aus, da die Inhalte der Arbeitstreffen und Fortbildungen zur Anbahnung und Konkretisierung der innerschulischen Entwicklungsaufgaben führten. Die konzeptionelle Grundlage für die

¹⁶ Netzwerke Oberschule, Ganztagschule, Starke Schule, IOS, Inklusion (Quelle Schulprogramm).

zielgerichtete Schulentwicklung bildet das auf der Homepage der Schule veröffentlichte Schulprogramm. Dieses umfasst als fundamentales Arbeitsinstrument alle an der Oberschule getroffenen Vereinbarungen und wurde im Schuljahr 2012/2013 entsprechend der Ergebnisse der schulinternen Evaluationsmaßnahmen durch die Arbeitsgruppe Schulprogramm fortgeschrieben. In dieser arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des Lehrkräftekollegiums, der Eltern- und der Schülerschaft, der Kooperationspartner und des Schulträgers mit.

Um die Qualität des Unterrichts weiter zu steigern, erarbeiteten die Lehrkräfte im Kollegium einen Konsens hinsichtlich ihres Verständnisses von gutem Unterricht. Die beschlossenen Qualitätsmerkmale sind im Schulprogramm verankert und werden durch die Schulleiterin in regelmäßigen kriteriengestützten Hospitationen überprüft. Aktuell stehen insbesondere die Umsetzung von Methodenvielfalt in der Unterrichtsgestaltung und die Anwendung von Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Im anschließenden Beratungsgespräch mit der hospitierten Lehrkraft findet eine Reflexion des beobachteten Unterrichts statt, aus der bei Bedarf individuelle Fortbildungsschwerpunkte abgeleitet werden. Die gesamtschulische Diskussion der Hospitationsergebnisse erfolgt in den Fachkonferenzen und einmal jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte. Mit dem Ziel, dass in den Fachkonferenzen verstärkt über die Entwicklung der Unterrichtsqualität, moderne Unterrichtsmethoden und deren Umsetzung diskutiert werden soll, haben sich die Lehrkräfte per Beschlussfassung verpflichtet, halbjährlich mindestens einen kollegialen Unterrichtsbesuch durchzuführen. Dies wird aus Sicht der Schulleiterin gegenwärtig nicht umgesetzt. Nach ihrer Einschätzung besuchte jede Lehrkraft der Oberschule im zurückliegenden Schuljahr eher eine andere Kollegin bzw. einen anderen Kollegen im Unterricht.

Die Schulleiterin genießt großes Ansehen in der Schulgemeinschaft und motiviert die Mitglieder durch eigene Vorbildwirkung, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Schulweit wurde bestätigt, dass sie ihr Handeln stark an den Belangen der einzelnen Personengruppen ausrichtet und sie für alle Fragen und Probleme stets ansprechbar ist. Den einzelnen Personengruppen spricht Frau Lehmann im Rahmen ritualisierter schulischer Höhepunkte (z. B. Schulfest, Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 10) oder bei Gremientreffen persönlich Dank für die geleistete Arbeit aus. Besondere Leistungen und Engagement der Schülerinnen und Schüler werden zusätzlich über den Schulfunk, die jährlich stattfindende Auszeichnungsfahrt einer Klasse ins Tropical Island oder die Teilnahme an den Schüleraustauschfahrten nach Zielona Góra gewürdigt.

In ihrer Arbeit stützt sich die Schulleiterin auf die Kompetenzen ihrer Lehrkräfte und nutzt diese bewusst für die Vergabe von Verantwortlichkeiten. Die Verteilung von Aufgabenbereichen ist in einer Übersicht dargestellt, der Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten innerhalb der Schulleitung. Regelmäßig durchgeführte Mitarbeitergespräche mit erwünschter Rückmeldung zum Schulleitungshandeln sichern die Wahrung der Fürsorgeverantwortung der Schulleiterin gegenüber den Lehrkräften. Beständig arbeitet Frau Lehmann mit den schulischen Gremien und dem Lehrerrat zusammen. Der Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern an Entscheidungsprozessen in den schulischen Gremien wird ihrerseits eine hohe Beachtung beigemessen. Elternvertreterinnen und -vertreter, die als beratende Mitglieder an den Gremientreffen teilnehmen, wurden in der Elternkonferenz gewählt. Schülerinnen und Schüler, obwohl über ihre Mitwirkungsrechte informiert, kommen ihrer beratenden Funktion in den schulischen Gremien nicht kontinuierlich nach. Auf anlassbezogene Einladung der Schulleiterin nehmen Schülersprecherin bzw. -sprecher und deren Stellvertretung an der Konferenz der Lehrkräfte teil; beratende Mitglieder für die Fachkonferenzen wurden nicht gewählt.

Die Schulleiterin initiiert und fördert an der Oberschule die Bildung und Tätigkeit vieler verschiedener Arbeitsgruppen. Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurde die Steuergruppe gegründet, in der neben Frau Lehmann zwei Lehrkräfte mitarbeiten. Regelmäßige Zusammenkünfte der Steuergruppe, die zweimal im Schuljahr stattfindenden Treffen mit den Fachkonferenzleitungen sowie feste Tagesordnungspunkte zur Berichterstattung auf den innerschulischen Gremientreffen tragen zu einem Austausch der

Arbeitsstände und Ergebnisse in der Schulöffentlichkeit bei. Eine langfristige Schuljahresplanung fördert darüber hinaus die Planungssicherheit aller Beteiligten. Die schulischen Unterlagen und Dokumente sind übersichtlich geführt, zugänglich gelagert und können von der Schulgemeinschaft jederzeit eingesehen werden. Diskussions- und Entwicklungsprozesse sind mehrheitlich erkennbar protokolliert, eine Kennzeichnung von Verfasser und Datum ist gegeben. Für die Elternkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz wird an der Oberschule eine Beschlussübersicht genutzt.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation der Oberschule sind im Schulprogramm transparent abgebildet und orientieren sich an den Vorgaben zur Gestaltung einer Ganztagschule in offener Form sowie an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. So wurden beispielsweise die Unterrichtszeiten mit den Fahrtzeiten des öffentlichen Nahverkehrs abgestimmt oder die Länge des Mittagsbandes mit Angeboten durch die Sozialarbeiterin gemeinsam mit der Schülerschaft diskutiert und festgelegt. An der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation sind die Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte und der Lehrerrat umfänglich beteiligt. Die Aktualisierung der Beschlusslagen unterliegt den sich verändernden aktuellen Rahmenbedingungen bzw. erfolgt entsprechend der Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten internen Evaluationsmaßnahmen. Beschlussfassungen von variablen Ferientagen und zusätzlichen Unterrichts- sowie Ganztagsangebote erfolgen jährlich durch die Schulkonferenz. Die Festlegung der Schwerpunktstunden für die einzelnen Jahrgangsstufen und die Verteilung der Anrechnungsstunden finden in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Das als Bestandteil des Schulprogramms verabschiedete Konzept „Verlässliche Schule“ beinhaltet alle Maßnahmen und deren einzuleitende Reihenfolge bei zur Vertretung anfallendem Unterricht. Im gesamten Erhebungszeitraum lagen die prozentualen Anteile zur Vertretung anfallender und ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden kontinuierlich unter den Landesmittelwerten. Verabredungen zur Unterrichtsorganisation, die den anfallenden Vertretungsunterricht zusätzlich minimieren, wie beispielsweise zentrale Schulexkursionstage oder feste Zeiträume für Klassenfahrten, gibt es an der Schule nicht mehr.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

An der Schule haben die SchiLF¹⁷ sowie die personenbezogene fachliche und pädagogische Fortbildung einen hohen Stellenwert. Die Professionalisierungsmaßnahmen der Lehrkräfte orientieren sich dabei an den langfristigen Zielstellungen des Schulprogramms¹⁸ und den für das aktuelle Schuljahr abgeleiteten Arbeitsschwerpunkten. Die zur Themenfestlegung führenden Diskussions- und Abstimmungsprozesse sind in den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen deutlich nachvollziehbar. In den vergangenen drei Schuljahren nahmen die Lehrkräfte an thematischen SchiLF-Veranstaltungen wie „Umgang mit interaktiver Tafel“, „Arbeit mit Autisten“ und „Neue Unterrichtsstrukturen“ teil. Neben den Kompetenzen des eigenen Kollegiums wurde für deren Durchführung wiederholt externer Sachverstand¹⁹ genutzt. Zusätzlich ist der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche Bestandteil innerschulischen Handelns. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten durch die Schulleiterin und das Lehrkräfteteam sowie die jeweiligen Fachbereiche eine zielführende Einarbeitung.

Die an der Oberschule gebildeten Fachkonferenzen bieten den Lehrkräften u. a. die Möglichkeit des Austauschs von fachlichen Erfahrungen oder der Beratung zu methodisch-didaktischen Unterrichtselementen. Nachfolgend muss festgestellt werden, dass nach Protokolllage mehrheitlich nicht alle Fachkonferenzen entsprechend der gesetzlich pro Schuljahr vorgeschriebenen Mindestanzahl tagen. Zu weiteren Teams, die verbindlich an

¹⁷ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹⁸ Inklusion, Umgang mit Heterogenität, AD(H)S (Aufmerksamkeitsdefizit(-hyperaktivitäts)syndrom).

¹⁹ Beraterinnen und Berater des BUSS (Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter), Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Cottbus sowie der Albert-Schweitzer-Schule Cottbus (Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung).

aktuellen Schwerpunktaufgaben arbeiten, gehören neben den Jahrgangsteams beispielsweise die Arbeitsgruppen Ganztags, Berufsorientierung und Schulprogramm. Die Ergebnisse der Teams werden zeitnah in den schulischen Gremien kommuniziert. Temporäre Arbeitsgruppen zeigen sich zusätzlich für die Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten, Projekten und Wettbewerben verantwortlich.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Qualitätskontrolle auf der Grundlage von Selbst- bzw. Fremdevaluationen ist an der Oberschule „Ehm Welk“ entwickelt. Diesbezügliche Maßnahmen wurden in Auswertung der Nachvisitation vom April 2009 abgeleitet und sind in der daraus resultierenden Fortschreibung des Schulprogramms sowie in den jährlichen Rechenschaftslegungen der Schulleiterin gegenüber dem zuständigen Schulrat auf der Grundlage der im DAQ²⁰-Gespräch festgelegten Entwicklungsziele erkennbar. Die Ergebnisanalyse der Nachvisitation führte weiterhin u. a. zur intensiven Auseinandersetzung mit Themen der Unterrichtsgestaltung, wie Binnendifferenzierung und Varianten der systematischen individuellen Lernunterstützung sowie zu Absprachen bezüglich der Förderung von Methoden- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Das gezielte Einholen kriteriengestützter Feedbacks von Schülerinnen, Schülern und Eltern unterstützt diese innerschulische Entwicklung. In der Elternbefragung im Schuljahr 2011/2012, an der knapp die Hälfte aller Elternhäuser teilnahm, fand der Fragebogen Schulvisitation Verwendung. Schülerinnen und Schüler beteiligten sich u. a. an Befragungen zur Wirksamkeit der Maßnahmen von Methodentraining und Lions Quest sowie zur Situation in der eigenen Klasse. Von den Lehrkräften forderte die Schulleiterin die Rückmeldungen zum Schulmanagement und zu den Mitarbeitergesprächen ein. Die außerunterrichtlichen Angebote des Ganztags wurden im Erhebungszeitraum sowohl schriftlich als auch mündlich evaluiert. Somit war es der Arbeitsgruppe Ganztags und Kooperationspartnern jeweils möglich, auf die von Schülerinnen und Schülern benannten Wünsche zeitnah zu reagieren und beispielsweise das neue Angebot „Graffiti“ zu etablieren. Im Schuljahr 2010/2011 fand an der Oberschule eine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität statt. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen waren angehalten beispielsweise den Medien- und Methodeneinsatz im Unterricht, das unterrichtliche Verhalten der Lehrkräfte und Informationen zum Leistungsstand zu bewerten.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 und der Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 unterliegen einem intensiven Diskussions- und Auswertungsprozess der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. In den schulischen Mitwirkungsgremien sowie in den Elternversammlungen der benannten Jahrgangsstufen werden die Resultate sowohl im Vergleich zu den Parallelklassen als auch im Vergleich zu den entsprechenden Landeswerten erörtert. Zusätzlich erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse auf der Homepage der Schule. Daraus abgeleitete Maßnahmen finden in der unterrichtlichen Arbeit z. B. in Übungs- und Vertiefungsangeboten zu ausgewählten Aufgabenbereichen oder in Schwerpunktsetzungen für die Unterrichtsgestaltung Berücksichtigung.

²⁰ Datengestütztes Qualitätsgespräch.